

22. Oktober 2007, 04:00 Uhr

VON THOMAS A. FRIEDRICI

150 Millionen Europäer vertrauen auf Alternativmedizin

Nur ein Zehntel der Allgemeinmediziner bietet alternative Therapien an - Europas Schul- und Komplementärmediziner wollen näher zusammenrücken

Brüssel - Komplementäre und alternative Richtungen in der Medizin (CAM) haben es in Europa nicht gerade leicht: In den skandinavischen Ländern und Großbritannien finden Akupunktur, Homöopathie und die so genannten grünen Naturheilverfahren kaum Eingang in die konventionelle Medizin, in Belgien, Österreich, Frankreich, Italien, Ungarn, die Ukraine und Slowenien hingegen erlebt die "grüne" Medizin gerade einen Aufschwung.

Auf dem ersten "Europäischen Dialogforum für Pluralismus in der Medizin" in Brüssel versuchten vergangene Woche 12 Schul- und Komplementärmediziner aus 15 Ländern eine Annäherung: "Die komplementäre und alternative Medizin muss zum Eckpfeiler der öffentlichen Gesundheitssysteme in der EU werden", sagt etwa Professor Stefan Willich von der Berliner Charité. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Bundesärztekammer, Professor Jörg-Dietrich Hoppe, legte er im Jahre 2000 den Grundstein für das Dialogforum in Deutschland. Nun beginnt auch der europäische Dialog.

Mehr als 150 Millionen Patienten in Europa schwören auf Therapien wie Akupunktur, Homöopathie und Chiropraktik, zeigen jüngste Erhebungen des Berliner Instituts für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitswirtschaft zur Inanspruchnahme von CAM-Therapien.

Für Claudia Witt vom Berliner Institut sprechen Vertrauen und Hoffnungen der Patienten jenseits des akademischen Streits für diese alternativen Therapieformen. So habe sich in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der praktizierender und ausgebildeten Mediziner in den CAM-Therapien in Deutschland verdoppelt, mittlerweile gibt es hierzulande immerhin 30 000 ausgewiesene Akupunkteure. Ein Blick auf die Ärztezah zeigt jedoch, dass die CAM-Therapien deshalb noch lange nicht allgemein anerkannt sind: Nur etwa ein Zehntel der rund 300 000 praktizierenden Allgemeinärzte bietet sie an.

Seit 2006 werden nach dem Sozialgesetzbuch CAM-Therapien zur Behandlung von Arthritis, chronischen Kopfschmerzen, Lendenwirbelbeschwerden, Hüftgelenkserkrankungen sowie komplementäre Behandlungen bei der Chemotherapie von Krebspatienten erstattet.

Entsprechend avancieren CAM-Therapien in der EU zur Wachstumsbranche. In Großbritannien entfallen jährlich rund zwei Milliarden Euro auf CAM-Therapien, wovon die britischen Patienten 750 Millionen aus eigener Tasche zahlen. In Deutschland wird zwar Naturmedizin im Wert von zwei Milliarden Euro und der gleiche Betrag für CAM-Therapien von den Kassen erstattet. Dennoch bezahlen die Patienten rund fünf Milliarden für alternativmedizinische Therapien pro Jahr selbst. Die Lombardei und die Toskana in Italien gehören inzwischen zu den europäischen Modellregionen, in denen CAM und konventionelle Medizin gleichgestellt sind. Auch in Belgien und der Schweiz, in Mittel- und Osteuropa erlebt CAM einen Aufschwung.

Grund genug für Hoppe, das Kriegsbeil zwischen den sich kritisch beäugenden Disziplinen zu begraben. Die universitäre Ausbildung allein könne die Befähigung zur Ausübung der umfassenden Heilkunde am Menschen nicht mehr vermitteln", sagt Hoppe und plädiert für mehr Kooperation zwischen CAM und Schulmedizin: "Wir benötigen mehr Teamwork." Hoppe räumt mit einem weiteren Vorurteil auf: "Medizin ist keine reine Naturwissenschaft, was seit Mitte des 19. Jahrhunderts behauptet wird." Die Medizin sei vielmehr ein Hybrid. Viele Krankheitsverläufe seien mit purer Naturwissenschaft nicht erklärbar. Umso wichtiger sei es, alle seriösen Therapieformen der alternativen und Komplementärmedizin zum Nutzen der Patienten einzusetzen.

Die Komplementärmedizin kämpft mit dem Vorurteil, dass sie wissenschaftlichen Prüfungen oft nicht standhält. Viele Patienten spüren jedoch eine Besserung, wenn in der Therapie Schul- und Heilmedizin kombiniert werden. Das zweite "Europäische Dialogforum für Integrative Medizin" soll mit den Vereinten Nationen im kommenden Jahr in Berlin stattfinden.